

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	<b>Loos, Jonathan</b>
Studiengang an der FAU:	Politikwissenschaft/ Öffentliches Recht B.A.
E-Mail:	jonathan@loos.info
Gasteinrichtung:	Auslandsbüro der Hanns-Seidel Stiftung Israel
Gastland:	Israel
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2016

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Ich wollte die Semesterferien zwischen dem Wintersemester 2015/16 und dem Sommersemester 2016 nutzen, um ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Dabei reizten mich weniger die nahen europäischen Länder, vielmehr wollte ich in ein exotischeres Land. Nach einiger Internetrecherche bin ich auf die Auslandsbüros der Hanns-Seidel und Konrad-Adenauer Stiftung gestoßen. Alle deutschen politischen Stiftungen haben Auslandsbüros in diversen Weltregionen und bieten regelmäßig Praktika für Studenten an. Also habe ich mich Ende Mai 2015 bei einigen Auslandsbüros um ein Praktikum beworben, unter anderem in Israel und in einigen afrikanischen Ländern wie Ghana, Senegal und Tunesien. Ich habe nach etwa einem Monat sogar mehrere positive Rückmeldungen erhalten und mich letztendlich für ein Praktikum bei der Hanns-Seidel Stiftung in Israel entschieden. Der Bewerbungsprozess ging relativ problemlos und auch ohne Beziehungen war es durchaus möglich, einen Praktikumsplatz zu bekommen. An dieser Stelle also mein Tipp: einfach ausprobieren und bewerben!

Nachdem ich wusste, dass ich im Februar und März 2016 in Jerusalem verbringen würde, habe ich mich auf Wohnungssuche gemacht. Hier war Eigeninitiative gefragt, ich bekam nur wenig Unterstützung durch die Stiftung, außer einigen Vorschlägen für nützliche Wohnungsbörsen in Israel. Leider bin ich dann einem Betrüger auf den Leim gegangen und habe für eine Wohnung bereits Geld überwiesen, die es im Endeffekt gar nicht gab. Aber gut, aus Fehlern lernt man und hier aus meiner schlechten Erfahrung ein weiterer Tipp: Niemals im Voraus überweisen, auch wenn man zuvor schon intensiven E-Mail Kontakt hatte. Entweder man versichert sich durch einen Besuch von Leuten vor Ort und man muss eben jemanden finden, der sich damit zufrieden gibt, wenn er die Miete erst vor Ort erhält. Am Ende habe ich über eine Facebook-Gruppe aber eine Wohnung gefunden, in der ich für 2 Monate bleiben konnte und wo ich erst vor Ort bezahlen konnte.

Nachdem ich schon ein Semester vor dem Praktikum Bescheid wusste, hab ich im Wintersemester 2015/16 noch einen Hebräisch-Kurs belegt, was mir total viel Spaß

gemacht hat und mich seelisch schon ein bisschen auf den Israel-Aufenthalt vorbereitet hat.

Außerdem musste ich selbst einen Flug buchen, was aber kein großes Problem war. Auch brauchte ich für mein Praktikum kein Visum beantragen, da für Bürger der Europäischen Union bei bis zu dreimonatigen Aufenthalten ein Touristenvisum ausgestellt wird, das man bei der Einreise am Flughafen gegen Vorlage des Reisepasses problemlos ausgestellt bekommt.

## 2. Anreise

Angekommen bin ich zwei Tage vor meinem Praktikumsbeginn mit dem Flugzeug am Flughafen Ben-Gurion in Tel-Aviv. Von dort konnte ich mit einem Neshar-Sammeltaxi nach Jerusalem kommen. Praktischerweise bringen diese Sammeltaxis auch direkt zu der gewünschten Adresse, sodass ich vor meiner neuen Wohnung abgeladen wurde und mich nicht noch auf die komplizierte Wohnungssuche begeben musste. Wichtig ist in Israel, sich schon vor der Ankunft klar zu machen, dass am Freitag nach 4 Uhr und am Samstag bis 7 Uhr keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren und den Reiseplan eventuell dahingehend anzupassen.

## 3. Unterkunft

Meine Wohnung war ziemlich im Zentrum von Jerusalem gelegen und ich war in 15 Minuten auf der Arbeit sowie in der Altstadt von Jerusalem. Ich hatte zwei russisch-israelische und einen israelischen Mitbewohner, die mich freundlich aufnahmen und mit denen ich mich auch abends des Öfteren unterhalten habe. Das Zusammenleben war für mich auch wirklich eine bereichernde Erfahrung, ich weiß nicht, ob ich in einem Wohnheim oder in einer Einzelwohnung so viel von der israelischen Kultur und dem Lifestyle mitbekommen hätte.

## 4. Praktikum (Beschreibung der Tätigkeit)

Mein Praktikum absolvierte ich im Büro der Hanns-Seidel Stiftung in Jerusalem. Dort hatte ich feste Arbeitszeiten von Sonntag bis Donnerstag (in Israel ist Freitag/Samstag Wochenende) von 9 Uhr bis 17 Uhr. Ich hatte dort einen eigenen Arbeitsplatz mit PC und Blick auf die Jerusalemer Altstadt.

Ich war in die Arbeit der Stiftung direkt eingebunden und verfasste Projektbeschreibungen, arbeitete an der Erstellung einer Internetseite für die palästinensischen Naturschutzgebiete mit und half bei der Organisation eines Besuchs einer Delegation der Jungen Union Bayern mit.

Der Arbeitsaufwand variierte relativ stark, mal gab es viel zu tun, manchmal musste ich mir selbst Arbeit suchen oder konnte mich einfach über die Arbeit und die Situation in Israel informieren.

Ein großes Projekt war auch ein von der EU gefördertes Projekt zum Thema Eco-Tourism. Für diesen Zweck wurden Community Events in Israel und Palästina durchgeführt. Dadurch sollten die israelische und palästinensische Bevölkerung ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie wichtig die Natur ist und dass es sie zu schützen gilt. Diese grenzüberschreitenden Projekte dahingehend praktisch, weil man

palästinensische und israelische Organisationen an einen Tisch gebracht hat. Mit politischen Themen ist das nicht so einfach.

Eine weitere Aufgabe war die Erstellung eines Positionspapiers über die Stellung der arabischen Minderheit in Israel. Dies habe ich in Kooperation mit dem Stiftungsleiter angefertigt. Dabei habe ich mich wieder an das Hausarbeit schreiben erinnert gefühlt, wobei das Thema total interessant war und ich die Spannungen zwischen Juden und Arabern in Israel fast täglich zu sehen und zu spüren bekam. Dieses Papier wird als Hanns-Seidel eigene Publikation veröffentlicht.

Im Jerusalemer Büro der Hanns-Seidel Stiftung arbeiten 6 Mitarbeiter, die mir immer mit Rat zur Seite standen, wenn ich eine Frage hatte. Das Klima war sehr angenehm und ich hatte ein freundschaftliches Verhältnis zu allen Mitarbeitern. Die Mitarbeiter waren bunt gemischt, so arbeiten dort zwei jüdische Mitarbeiterinnen, eine Palästinenserin und drei deutsche Mitarbeiter. Diese multikulturelle Mischung macht auch die besondere Arbeitsatmosphäre im Ausland aus.

#### 5. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

All die Sehenswürdigkeiten in Israel aufzuzählen, würde jetzt den Rahmen sprengen, aber eines lässt sich festhalten: Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle. Jerusalem mit seiner religiösen Bedeutung, die israelische Wüste, das Meer, das wunderschöne Palästina, alles ist so eng beieinander und relativ einfach zu erreichen. Ich hatte die Möglichkeit, an den Wochenenden Kultur und Landschaft in Israel und Palästina ausgiebig zu erkunden und die Leute dort kennenzulernen. Besonders spannend waren für mich die Ausflüge nach Palästina, da ich dort nochmal auf eine ganz neue Kultur kennengelernt habe und auf viele freundliche Menschen getroffen bin, was mich total fasziniert hat.

Natürlich hatten viele meiner Freunde bei dem Gedanken an meinen Auslandsaufenthalt in Israel Bedenken, was die Sicherheitslage angeht. Ich habe aber einfach versucht, mich so wenig wie möglich einschränken zu lassen und Land und Leute dort ohne Vorurteile kennenzulernen.

Geld abheben ist in Israel mit Kreditkarte problemlos möglich und ich habe mir für den Praktikumszeitraum auch eine israelische Sim-Karte gekauft, mit der ich telefonieren konnte und ins Internet konnte.

#### 6. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Um das Praktikum zu finanzieren habe ich von der Hanns-Seidel Stiftung eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen, die mir zwar eine Hilfe war, aber bei weitem nicht für die Lebenshaltungskosten in Israel ausreichten, die von wohnen bis essen insgesamt ziemlich hoch sind.

Deshalb habe ich mich für das Promos-Stipendium und das Reisekosten-Stipendium der Bayerischen Landesregierung beworben.

#### 7. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Mein Fazit fällt durchweg positiv aus, ich habe viele nette Leute kennengelernt und mich intensiv mit einer anderen Kultur beschäftigt und viele neue Dinge über Israel und Palästina gelernt. Allerdings ist auch der Konflikt zwischen Israelis und

Palästinensern allgegenwärtig, sei es durch die massive Polizei- und Militärpräsenz in Jerusalem, sei es durch die Grenzübergänge nach Palästina. Dessen muss man sich bewusst sein und damit umgehen können. Dann kann man in Israel aber eine wunderschöne Zeit verbringen, Feste mit den Israelis feiern, mit Palästinensern am Freitag durch die Berge wandern und die Sonne in Tel-Aviv oder Haifa am Strand genießen. Das Land ist so vielfältig und fröhlich, dass man sich nie langweilt, und neue Freunde zu finden, fällt ebenfalls ziemlich leicht. Deshalb kann ich ein Auslandspraktikum in Israel wirklich jedem empfehlen.

Auch die Jahreszeit im Frühjahr eignet sich besonders gut für einen Auslandsaufenthalt in Israel. Zum einen umgeht man den europäischen Winter, zum anderen ist das Land zu dieser Zeit einfach wunderschön, und man kann trotzdem schon im Toten Meer, im See Genezareth oder im Mittelmeer baden.